

# „Von beiden Seiten kommen die Massen“

Naturpädagogik, Wanderung, Genussmeile: Das Blütenwegfest an der Bergstraße war wieder ein Erlebnis für die ganze Familie

Von Christina Schäfer

**Laudenbach/Weinheim.** Es ist bewölkt, aber trocken am Sonntag. Die Temperaturen April-kühl, aber zum Erklimmen der Meter auf dem Blütenweg durchaus angenehm. Und Höhenmeter müssen all die vielen Wanderer bewältigen, die sich beim diesjährigen Blütenwegfest auf dem Abschnitt zwischen Weinheims Ortsteil Sulzbach bis nach Laudenbach bewegen, der letzten Bastion vor der hessischen Landesgrenze. Entlang des Wegs stehen über 30 Stände. Sie alle sind der Idee gewidmet, die Menschen für die Natur zu sensibilisieren und sie ihnen nahe zu bringen.

\*

Es scheppert. Fabian Ernst hebt kurz den Kopf und grinst. „Volltreffer“, sagt er. Die sorgfältig gestapelten Dosen im Zelt sind in sich zusammengefallen, und einem Kind steht die Freude ins Gesicht geschrieben. Das Spiel ist das Highlight am Stand der Landesforstverwaltung Baden-Württemberg. „Treffen ist gar nicht so einfach“, sagt Ulrike Riedl, die ebenfalls einen anerkennenden Blick in Richtung der abgeräumten Dosen wirft. Schließlich müssen die nicht mit Bällen getroffen werden, sondern mit einem Zapfen, der in einer Schleuder gespannt wird. Ulrike Riedl ist stellvertretende Forstbezirksleiterin, Fabian Ernst kümmert sich um die Öffentlichkeitsarbeit und Waldpädagogik der Landesforstverwaltung. Sein Metier: der von beiden Seiten gefüllte Anhänger, in dem sich verschiedene Kisten für eben jene Waldpädagogik

aneinanderreihen. Sie dienen der Arbeit mit Klassen, erzählt Ernst. Unterwegs seien sie an allen Schulen, von der Grundschule bis zum Gymnasium, wobei sich die Pädagogik von der ersten Klasse bis zur Kursstufe zieht. Vor Ort am Stand versuchen sich die Besucher derweil an der Einordnung verschiedener Geweihe oder testen ihr Wissen zu den verschiedenen Baumblüten am Quizbaum. „Den haben wir vor einigen Jahren extra für das Blütenwegfest angefertigt“, erzählt Ernst. Und deswegen ist er auch in diesem Jahr wieder mit von der Partie.

Bei den Ständen indes interessiert die Landesgrenze nicht. So ist neben dem BUND Ortsverband Hemsbach-Sulzbach auch der Regionalverband Rhein-Neckar-Odenwald vor Ort. Während der heimische Ortsverband in Schaukästen mit beispielsweise Kaulquappen aufwartet, gibt es beim Regionalverband ein Kamishibai, das Karten heimischer Tiere zeigt. Dass die Nacht nicht grau, sondern bunt ist, zeigt ein Ordner mit einem Überblick heimischer Nachtfalter.



Der Landschaftserhaltungsverband Rhein-Neckar informiert am Weg über Pflegemaßnahmen am Blütenweg.



An der Station der Jagdgemeinschaft Sulzbach zeigte ein Falkner seine Greifvogelvorführung. Fotos: Dorn

Die Natur kennenzulernen, ist wichtiger denn je. Und das Blütenwegfest ist dafür ein wunderbares Format: „Die Menschen mögen den Wald als Erholungsgebiet, zugleich entfernen sie sich von der Natur“, gibt Fabian Ernst von der Landesforstverwaltung zu bedenken.

Auch Nadja Salzmann sagt, dass die Besucher oft die Zusammenhänge in der Natur heute nicht so auf dem Schirm haben. Salzmann ist Geschäftsführerin des Landschaftserhaltungsverbands Rhein-Neckar, der sich um den Erhalt und die Entwicklung von Kulturlandschaften kümmert, wie es die Blühende Bergstraße mit ihren Magerwiesen ist. „Was ich nicht kenne, kann ich nicht schützen“, sagt Salzmann. Ein Quiz mit Fragen auf kleinen Holzscheiben in Apfelform gibt Aufschluss über die eigenen Kenntnisse. Eigentlich, sagt Nadja Salzmann, habe man das Quiz für die Kinder mitgebracht. „Aber in 80 Prozent der Fälle freuen sich vor allem die Erwachsenen“, lacht sie. Kinder haben derweil auch andere Beschäftigungsmöglichkeiten. Neben der Zapfen-

schleuder können sie trommeln, filzen und mit Naturmaterialien basteln. Kinder, die mehrere Stationen in Angriff nehmen, haben eine Karte dabei. Wer darauf drei von neun Stenzen sammelt, nimmt an einer Verlosung von Kino- und Eintrittskarten für den Wiesensee in Hemsbach teil.

Bei Groß und Klein gleichermaßen beliebt sind die Ziegen von Sylvia Krebaum. Auf der umzäunten Wiese herrscht ein Kindergarten sondergleichen. Gleich sieben Ziegenkinder leben hier ihre Flausen im Kopf aus, was die drei Muttertiere allerdings nicht ansatzweise aus der Ruhe bringt. Der Nachwuchs indes sorgt bei den Besuchern für Entzücken. „Sie sind jetzt drei Wochen alt“, erzählt Krebaum. Ihre Ziegen findet man über den Frühling und Sommer verteilt als natürliche Pflegedienstleister auf den Grundstücken in und um Weinheim herum. „Sie fressen noch mal anders als Schafe“, sagt Krebaum. So würden Ziegen auch Brombeeren und Büsche angehen. An diesem Nachmittag sind die Tiere darauf nicht geeicht. Dafür umso mehr aufs Spielen. Nicht wenige Besucher

finden beim Zusehen des tierischen Nachwuchses die Erholung zwischendurch. Andere steuern dafür die Versorgungsstände auf. Süß, herzhaft, heiß, kalt – zu haben ist alles, und vieles kommt direkt von der Bergstraße.

Es ist ein stetiger Strom, der sich an diesem Nachmittag von Nord nach Süd oder auch anders herum entlang des Blütenwegs bewegt. Mit der Resonanz sind die Standbetreiber durchaus zufrieden. Die Landesforstverwaltung liegt laut Ernst ziemlich in der Mitte der Aktionsstrecke. „Zwischen 13 und 15 Uhr kommen von beiden Seiten die Massen“, so Ernst. Der Blick nach rechts und links gibt ihm recht, der auf die Uhr verrät: Es ist 14 Uhr. Während die einen noch unterwegs sind, sind die anderen schon am Ende angekommen – und genießen das Glas Wein nach der Wanderung. Das bleibt an diesem Nachmittag auch in den Händen noch lang genug kalt für den kulinarischen Genuss der Blühenden Bergstraße.

Info: bluehende-bergstrasse.de

## Weniger Delikte in Ludwigshafen

Kriminalstatistik 2025 vorgelegt

**Ludwigshafen.** (RNZ) Die Polizei in Ludwigshafen hat die Kriminalstatistik des vergangenen Jahres vorgelegt. Demnach bleibt Ludwigshafen die zweitsicherste Stadt in Rheinland-Pfalz hinter Mainz. Erneut sei die Zahl der polizeilich bekanntgewordenen Straftaten im Stadtgebiet von Ludwigshafen gegenüber dem Vorjahr gefallen, hieß es – konkret um gut 1520 auf knapp 15 030. Dabei ist die Aufklärungsquote mit gut 61 Prozent nahezu gleich geblieben und nur um 0,5 Prozent gesunken. Ein genauer Blick auf die Statistik zeigt zudem, dass es nicht in allen Deliktfeldern eine weitere Entspannung gab.

So nahmen Gewaltdelikte gegen Polizisten im Jahr 2025 um 19,18 Prozent auf 87 Fälle deutlich zu. Die Anzahl der verletzten Einsatzkräfte stieg von 41 auf 50. Die Anzahl der Rohheitsdelikte stieg leicht um knapp drei Prozent auf 3236, die Fälle von häuslicher Gewalt um 30 auf 985 Taten. Bei den Rohheitsdelikten klärte die Polizei in Ludwigshafen neun von zehn Taten auf. Mit knapp 36 Prozent die höchste Aufklärungsquote im Fünfjahresvergleich erzielte die Ermittler bei der Eigentums-kriminalität. Hier sank die Anzahl der Delikte zudem um 259 Fälle auf 5084.

Besonders deutlich nahmen die Vermögens- und Fälschungsdelikte ab, nämlich um knapp 34 Prozent auf 2518. Auch bei Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung, bei Messerangriffen sowie in der Betäubungsmittel- und in der Straßenkriminalität wies die Kriminalstatistik teils deutlich niedrige Fallzahlen aus als noch im Jahr 2024.

## Auto krachte in Bushaltestelle

37 Jahre alter Fahrer war betrunken – Keine Fahrgäste betroffen

**Zwingenberg.** (Ihe) Ein 37-Jähriger hat in Zwingenberg im südhessischen Landkreis Bergstraße in der Nacht die Kontrolle über sein Auto verloren und ist in eine Bushaltestelle gefahren. Die Polizei geht davon aus, dass der Fahrer betrunken war und wegen nicht angepasster Geschwindigkeit die Kontrolle über sein Auto verlor. An der Bushaltestelle waren keine Menschen.

Der Mann sei bei dem Unfall gegen 2 Uhr in der Nacht zum Montag schwer verletzt worden, teilte die Polizei mit.

Trotzdem habe er versucht, von der Unfallstelle zu flüchten. Ein Zeuge habe die Polizei verständigt. Der 37-Jährige sei in der Nähe des Unfallorts festgenommen und in ein Krankenhaus gebracht worden. Dort wurde ihm eine Blutprobe entnommen.

Den Fahrer erwartet laut Polizei ein Strafverfahren wegen Verkehrsunfallflucht und Gefährdung des Straßenverkehrs in Folge von Trunkenheit im Verkehr. Der Schaden wird nach ersten Schätzungen auf rund 30 000 Euro beziffert.

## Auf Volksfest mit Messer gedroht

16-Jähriger wurde in Speyer nach Tour in Fahrgeschäft gestellt

**Speyer/Edingen-Neckarhausen.** (Irs) Auf dem Gelände der Frühjahrsmesse in Speyer hat ein 16-Jähriger aus Gernersheim einen 15 Jahre alten Jugendlichen aus Edingen-Neckarhausen mit einem Messer bedroht. Gegen den 16-Jährigen wurde ein Strafverfahren eingeleitet, wie die Polizei mitteilte.

Demnach seien die beiden am Freitagabend noch während der Tour in einem Fahrgeschäft in Streit geraten. Der 16-Jährige habe dabei das sechs Zentimeter

lange Messer gezückt. Als die Runde zu Ende war und alle ausstiegen, stellte das Sicherheitspersonal den mutmaßlichen Täter, wie die Polizei berichtete. Die herbeigerufenen Beamten stellten das Messer sicher und erteilten dem Jugendlichen ein Hausverbot sowie einen Platzverweis für das Messegelände, auf dem Waffen aller Art verboten sind. Das Volksfest ist für ihn also vorbei. Die Frühjahrsmesse in der Domstadt dauert noch bis 19. April und verlief bislang laut Polizeiangaben friedlich.

## Rufen, schreien, rudern mit den Armen

Der Kreisjägermeister gibt Tipps: Was tun bei der Begegnung mit einem Wildtier in Wald und Flur?

**Heidelberg.** (cab) Im März hat sich ein Mann in Dossenheim, unweit der Gärten in Richtung Handschuhshaus, beim Zusammenstoß mit einem Wildschwein spätmittags schwere Verletzungen im Gesicht zugezogen. So folgenschwere Begegnungen zwischen Wildtieren und Menschen gibt es zwar nicht oft, aber doch immer wieder. Die RNZ hat beim Kreisjägermeister der Heidelberger Jägervereinigung (HDJV), Ralph Steffen, nachgefragt, wie man das Risiko in einer solchen überraschenden Situation möglichst minimieren kann.

„Das Risiko ist in der Dämmerung, also früh morgens und spät abends am höchsten“, so Steffen. „Unsere Wildtiere sind fast alle dämmerungs-, beziehungsweise nachtaktiv.“ Es könne aber immer auch tagsüber zu Begegnungen kommen, wenn etwa ein Wildtier in seinem Unterstand, al-

so seiner Ruhezone, aufgeschreckt werde – sei es durch frei laufende Hunde, Pilzsammler, Mountainbiker fernab der Waldwege, „aber auch natürlich auch durch Forstarbeiten“, so der Kreisjägermeister. Dabei sei das Risiko für Fußgänger nicht höher oder niedriger als für Radfahrer: „Beide sind gleichermaßen gefährdet.“

Wenn man einem einzelnen Wildschwein begegnet, dann muss das nicht immer heißen, dass auch eine ganze Rotte in der Nähe ist. Steffen nennt alte Keiler als Beispiele. Die seien Einzelgänger und nur zur Rauschzeit, also in der Paarungszeit, bei der Rotte. Im Normalfall, so der Kreisjägermeister, würden Wildtiere grundsätzlich flüchten: „Blöd ist nur, wenn der Fluchtweg durch Zäune oder andere Barrieren versperrt ist. Dann tritt das Wildschwein die Flucht nach vorne an.“ Sei das

Wildschwein vorher vielleicht sogar attackiert worden, sei es im Verteidigungsmodus: Eine führende Bache, also eine Muttersau mit Frischlingen, sei normalerweise ebenfalls im Fluchtmodus, werde aber „sehr unangenehm“, wenn sie sich bedroht fühlt, oder die Fluchtmöglichkeit fehlt, erläutert Steffen. Prinzipiell spiele das Alter des Tiers für den Grad der Gefährdung aber keine Rolle: „Auch ein kleiner Frischling kann einen Radfahrer zu Sturz bringen.“

Sieht man das Tier rechtzeitig, sollte man sich zurückziehen. Läuft einem das Wildschwein nach dem Sichtkontakt hinterher oder startet es sogar einen Angriffsversuch, dann helfe lautes Rufen und Schreien, rät Steffen: „Auch heftiges Rudern mit den Armen kann helfen. Im schlimmsten Fall hilft auch ein Baum.“



Wildtiere, also auch Wildschweine, seien grundsätzlich Fluchttiere, sagt Ralph Steffen. Schwierig wird es aber, wenn ihnen der Fluchtweg abgeschnitten ist. Foto: dpa

Der Kreisjägermeister betont, dass auch Rehe dem Waldbesucher gefährlich werden können: „Auch hier kam es schon vereinzelt im Wald zu Unfällen, meist aber dadurch, dass der Mensch dem Reh bei der Flucht im Weg stand. Denn auch Rehwild sucht in der Regel immer den Fluchtweg.“

ANZEIGE

### Quälende Schmerzen, taube Füße und unruhige Beine

**Polyneuropathie und Restless Legs erfolgreich mit Chinesischer Medizin behandeln**

Manschettengefühl, Gangunsicherheit und aufsteigende Schmerzen sind die häufigsten Symptome. Die Nervenerkrankung geht oft mit dem Restless Legs Syndrom (unruhige Beine) einher. Nicht nur Diabetiker sind betroffen. Häufig hören die Erkrankten, dass eine kausale Therapie nicht möglich ist. Die Klinik am Steigerwald hat ein Erklärungsmodell für die Entstehung der Krankheit, behandelt die Ursachen mit Chinesischer Arzneitherapie und kann hier gut helfen.

Chefärztin Dr. med. Silke Gerland erklärt die Therapie

Bei einer Polyneuropathie (PNP) kommt es zu einem Absterben der langen Nerven, meist in den Beinen. Taube Füße,

**30 JAHRE**  
KLINIK AM STEIGERWALD

erfahren, empathisch, kompetent

**Patienten-Informationstage**

**Polyneuropathie und Restless Legs**

| So. 10. Mai 2026 |

Kosten 30,- € inkl. Getränk, Snack und Infomappe

Anmeldung ist erforderlich

Tel. 0 93 82 / 949-207

**Buchtipps:**

Klinikgründer Dr. Christian Schmincke

**Ratgeber Polyneuropathie und Restless Legs**

Springer Verlag 24,99 €

Bestellen Sie versandkostenfrei bei:

**Klinik am Steigerwald**  
97447 Gerolzhofen  
Tel. 0 93 82 / 949-0

**So klären Sie Ihre aktuellen Behandlungs-Chancen:**

- Bestellen Sie telefonisch oder online Unterlagen der Klinik.
- Füllen Sie den Fragebogen zu Krankheitsbild und Beschwerden aus und senden diesen an uns zurück.
- Innerhalb von zwei Wochen wird Sie ein Arzt der Klinik anrufen, um Möglichkeiten der Therapie mit Chinesischer Medizin ausführlich mit Ihnen zu besprechen.

Das Arztgespräch ist kostenfrei und dient Ihrer Information.

**Tel. 09382 / 949-0**

- Beihilfefähig
- Akutaufnahme möglich

**www.tcmklinik.de**  
www.tcm-magazin.de